

## **Bewegte Welt – Steiff überrascht und fasziniert Sonderausstellung ab 27. April 2021**

Wahre Schmuckstücke aus der Produktion des renommierten und weltbekannten Familienunternehmens Margarete Steiff GmbH aus Giengen (Deutschland) sind im Spielzeug Welten Museum Basel neu ausgestellt. Wer erinnert sich nicht an die bewegten Szenen in den Schaufenstern an Weihnachten? Für viele waren sie das Highlight des Weihnachtsbummels.

Solche mechanischen Schaustücke, welche für Werbezwecke hergestellt worden sind, können neu in Bewegung bestaunt werden. Eine der Attraktionen der Schau ist sicherlich das *Wochen-Ende im Tier-Reich*. Es wurde 1928 original mit 47 Steiff-Tieren bestückt hergestellt. Einige dieser Tiere verfügen über spezielle mechanische Vorrichtungen, damit sie sich bewegen können. Das Thema dieses Schaustücks könnte auch aus heutiger Zeit stammen.

Die Tiere geniessen ein Wochenende im Wellnessbereich. Dazu gehören ein Besuch in der Sauna, gemeinsame Turnübungen oder ein kleiner Boxkampf. Der Gebäudekomplex wurde für damalige Zeiten in einem sehr modernen Stil erstellt, angelehnt an den Bauhausstil. Mit über fünf Metern Länge und zwei Metern Tiefe verfügte das Original-Schaustück über beeindruckende Abmessungen.

Obwohl vor allem durch die Erfindung des Teddybären (1902) bekannt, gehört das Familienunternehmen Steiff zu den grössten und wichtigsten Puppenherstellern der Welt. Nicht zuletzt aufgrund seiner vielfältigen und künstlerisch sehr wertvollen Puppenkreationen. Von den Anfängen Steiffscher Puppenkunst um 1890 bis in die Neuzeit schaffte es der Spielwarenhersteller immer wieder, Jung und Alt mit spektakulären Innovationen und Weiterentwicklungen zu begeistern. Ein wunderbares Beispiel für dieses aussergewöhnliche Können sind die Filzpuppen des Schaustücks *Die Mühle im Grund*. Auf ungefähr 15 Quadratmetern sind gut 70 alte Original-Steiff-Filzpuppen in idyllischer, ländlicher Umgebung zu sehen. Ein einmaliges und authentisches Stück europäischer Puppengeschichte, welches im Jahr 1926 vom Münchner Puppenkünstler und Steiff-Berater Albert Schlopsnies angefertigt wurde. Das Miniaturvolk besteht aus humorvoll sowie charakteristisch nachgebildeten wirklichkeitsnahen Dorf- und Bauertypen und zeigt sie bei ihrer alltäglichen Arbeit. Diese beiden Schaustücke wurden 1933 an der Weltausstellung in Chicago gezeigt.

Weiter sind noch 13 kleinere bewegliche mechanische Schaustücke von Steiff zu sehen und darüber hinaus auch einige imposante Schaustücke wie zum Beispiel das Teddy-Baby mit einer stattlichen Körpergrösse von 1,5 Metern oder der Saurier und die Giraffe, die aus der Vitrine schaut. Also nicht verpassen!

### **Der Reiz der mechanischen Schaustücke von Steiff**

Die bewegten Welten der Schaustücke – Szenen mit mechanischen Figuren – erfreuten sich schon Ende des 17. Jahrhunderts grosser Beliebtheit. Später hat die renommierte Firma Margarete Steiff

GmbH im württembergischen Giengen an der Brenz diese bewegten, publikumswirksamen Szenen immer wieder als Werbung in eigener Sache eingesetzt.

Als eines Tages der Münchner Künstler Albert Schlopsnies nach Giengen in die Fabrik kam, um seine Marionettenfiguren zu zeigen, öffneten sich sowohl für ihn als auch für das Unternehmen Steiff komplett neue Möglichkeiten. Richard Steiff erkannte sofort das meisterliche Talent von Schlopsnies und wünschte, dies für die Neuentwicklung von weiteren Puppen einzusetzen.

1910 nahm Albert Schlopsnies seine Tätigkeit als Berater auf, war aber nie direkt bei Steiff angestellt. Er sollte sich um die künstlerische Gestaltung von Schaustücken, Katalogen, der Werbung und ähnlichen Dingen kümmern. Obwohl von dessen Brüdern kategorisch abgelehnt, war es Richard Steiffs starker Stellung im Unternehmen zu verdanken, dass die Zusammenarbeit mit dem Münchner Schlopsnies so lange andauern konnte.

Mit dem Ideenreichtum und Können von Schlopsnies begann ein neues Kapitel in der Gestaltungskunst von Steiff. Das Sortiment an Charakter- und Karikaturpuppen wurde erheblich erweitert. So gehören zum Sortiment von 1910 marionettenartige, mit Schnüren bewegbare Pantomtiere sowie unbewegliche Puppengruppen fürs Schaufenster. Sie waren die Vorläufer der berühmten mechanischen Schaustücke, von denen ein erstes im Herbst selbigen Jahres vom Warenhaus Wertheim in Berlin gezeigt wurde: der grosse *Cirkus Steiff*. Dem Zirkus Sarrasani nachempfunden, hatte er mehrere Manegen und verfügte über viele mechanisch angetriebene Puppen, welche die Bewegungen der Zirkusakrobaten fast naturgetreu imitierten.

Dieses Schaustück machte Furore. Weitere grosse Anlagen folgten, so 1912 *Das Grossfeuer in Dingharting* und 1913/14, an der Bayerischen Gewerbeschau in München, eines der erfolgreichsten Schaustücke, die *Arche Noah*.

Die verwendeten Schaupuppen sind 43 bis 50 Zentimeter gross und durchwegs in fantasievoller Aufmachung, wie etwa mit Messinghelmen und vielfältigen Accessoires.

Die verwendete Mechanik ist robust und strapazierfähig. Es gibt eigentlich nur zwei Bewegungsarten; auf und ab oder von links nach rechts. Da diese beiden Bewegungen in den Szenen optimal eingesetzt werden, fällt dies dem Betrachter nicht auf.

Die Schaustücke zeigen Alltagsszenen in origineller Darstellung, wobei die variantenreichen Steiff'schen Puppen und Plüschtiere tragende Rollen spielen. In der Erfolgsgeschichte des Hauses Steiff sind diese Schaustücke ein Meilenstein. Grosse Kaufhäuser setzten sie als Schaufensterattraktionen ein und faszinierten damit ein breites Publikum. Auch auf Einkaufsmessen und sogar an Weltausstellungen waren sie jederzeit ein Anziehungspunkt.

Bis heute wurden bei Steiff in Giengen unzählige mechanische Schaustücke in traditioneller handwerklicher Manier geschaffen. Auch heute noch werden sie vielerorts von Gross und Klein bestaunt.

Die mechanischen Schaustücke von Steiff in den Schaufenstern von grossen Kaufhäusern verzaubern auch heute noch die Passanten in den Innenstädten. Nach ihrem Einsatz vorwiegend in der Weihnachtszeit werden sie im Firmensitz in Giengen an der Brenz eingelagert. Dort werden die

Schaustücke gründlich geprüft und gegebenenfalls ausgebessert. Altersschwache Tiere und Puppen werden durch neue ersetzt.

Für die Sonderausstellung im Spielzeug Welten Museum Basel wurden alle ausgesuchten mechanischen Schaustücke vom Museumsteam aufwendig restauriert. Das gilt sowohl für die Mechanik als auch für die Gebäude, Tiere und Puppen. Der Zahn der Zeit ist natürlich nicht spurlos an den Objekten vorbeigegangen.

### **Wie ein Schaustück entsteht**

Zunächst wird das Thema bestimmt. Die Umsetzung liegt bei der Abteilung Design: Sie definiert das Motiv und seine Grösse sowie adäquate Varianten. Die Modellschreiner fertigen zuerst Muster an und die Mechaniker legen die Bewegungen fest, die das Thema erfordert. Erst danach werden die zu montierenden Tiere und Puppen festgelegt. Die Schreiner steuern sämtliche Aufbauten wie Häuser, Brunnen oder Brücken bei. Für feine Dekorarbeiten und kleinere Bauteile werden Gipsformen mit Gummimilch ausgegossen, ein Material, das stabiler ist als Styropor. Jedes Einzelteil wird passend bemalt. Die Metallelemente für die Mechanik werden in die Figuren eingebaut. Grundsätzlich gibt es zwei Bewegungen: rauf und runter oder seitwärts. Die Motoren unterhalb der Standplatte treiben die komplexen Gestänge zum Ausführen der Bewegungen an.

Für die Herstellung eines derartigen mechanischen Schaustücks stehen rund fünf Fachkräfte während mehrerer Wochen im Einsatz.

### **Mechanisches Schaustück *Die Mühle im Grund***

Dieses Schaustück aus dem Jahr 1926 gehört zu den beeindruckenden Arbeiten von Albert Schlopsnies. Die Filzpuppen bestechen durch ihre charakteristischen Gesichtszüge. Das komplette Dorfleben jener Zeit ist naturgetreu nachempfunden. Dazu gehören der Dorfpfarrer im Gespräch mit einem Gemeindeglied, die Wäscherinnen am Dorfbrunnen, der Schmied beim Beschlagen eines Pferdes oder das Entladen von Mehlsäcken. Es wird vermutet, dass einige Bewohnerinnen und Bewohner von Giengen dem Puppenschauspieler Schlopsnies bei der Anfertigung der einzelnen Charaktere als Vorlage dienten. Dieses grosse mechanische Schaustück wurde sogar 1933 an der Weltausstellung in Chicago ausgestellt. Solche imposanten und amüsanten Szenerien waren immer ein Publikumsmagnet und wurden immer wieder an den unterschiedlichsten Anlässen gezeigt.

Das komplette Schaustück mit den Gebäuden, Motoren und Filzpuppen wurde Ende der 1990er-Jahre in einer Garage in den USA gefunden. Obwohl die Motoren sicherlich Jahrzehnte nicht mehr liefen, waren alle noch funktionsfähig. Auch die Puppen führten noch die gewünschten Bewegungen aus.

Im Werbearchiv von Steiff war noch die originale Beschreibung zu diesem Schaustück aufbewahrt. Diese lautete wie folgt:

1926

*Die Mühle im Grund.*

*Ein Stück, das in seiner friedlichen Geschäftigkeit von ganz einem Reiz ist. Die alte Mühle mit Teich, die Schmiede mit Scheune und im Vordergrund der alte Ziehbrunnen sind belebt von charakteristisch und humorvoll nachgebildeten Bauerntypen. Das ganze Miniaturvölkchen ist samt*

*seiner Umgebung in Aufbau und Farbe so lebenswahr nachgebildet, dass jeder Beschauer sofort in den Bann der mit köstlichem Humor sich abspielenden Ereignisse gezogen wird und die Illusion wird vollständig, wenn das Mühlrad anfängt zu klappern, ein schwerer Sack in die Mühle gezogen wird, wenn der Angler sich betätigt und die Waschfrauen am Brunnenrog unermüdlich arbeiten. Überall ist reges Leben. Der alte Schmid beschlägt ein Pferd, das mit dem Fuss ausschlagen will und die Scheue haltt wider von dem Takt der Dreschflegel. Das lustigste aber ist der störrische Esel auf der Brücke und sein peitschender Bezwinger. Das grünschimmernde Wasser im Mühlteich das durch eine Propeller Wellen erhält, sowie das Plätschern des Brunnens geben dem Ganzen eine behagliche Stimmung. – Eine solide Mechanik bewegt die Figuren so lebenswahr, dass das Stück eine ungewöhnlich starke Werbewirkung entfaltet.*

*Das Stück steht auf einem Podium von 530 x 240 x 60 cm hat incl. Podium eine grösste Höhe von 250 cm.*

*Versand erfolgt nach längerem Probelauf vollständig betriebsfertig zum Anschluss mittels Steckkontakt. Lagerstellens sind öfters zu ölen und Motor von Zeit zu Zeit auszuschalten. Bei Bestellung Stromart und Voltzahl angeben.*

### **Mechanisches Schaustück *Wochen-Ende im Tier-Reich***

Bei diesem Schaustück handelt es sich um ein ganz spezielles Teil. Das Thema ist unglaublich modern und zeitgemäss. Auch die Gebäude sind äusserst ungewöhnlich für Steiff. Alle anderen bekannten Schaustücke zeigten eher ländliche Szenerien und befassten sich nicht mit modernen Architekturrichtungen.

Die originalen Tiere dieses Schaustücks wurden zusammen mit dem kompletten Schaustück *Die Mühle im Grund* in einer Garage in den USA gefunden. Leider fehlten hier aber alle Gebäudeteile.

Nach umfangreichen Recherchen im Werbearchiv von Steiff in Giengen wurde ein originales Foto des kompletten Schaustücks *Wochen-Ende im Tier-Reich* aus dem Jahr 1928 entdeckt. Anhand dieses Bildes wurden im Auftrag des Spielzeug Welten Museum Basel alle Gebäude von den Fachkräften von Steiff minutiös nachgebaut.

Nebenbei erwähnt: Das Wort Wochenende tauchte im frühen 20. Jahrhundert als Übersetzung des englischen Wortes weekend auf. Im Institut für Körperpflege geniesst das Schwein ein Heissluftbad. Auf dem Sportplatz ist viel los. Drei Elefanten trainieren für eine schlanke Linie, die beiden Bullys (Hunde) halten sich beim Boxen fit und die drei Pip (Hunde) stärken ihre Muskulatur beim Mensendiecken (Rumpfbeugen).

Im Werbearchiv von Steiff sind wir auf den Original-Werbetext zu diesem Schaustück gestossen:

*1928*

*Wochen-Ende im Tier-Reich*

*Mechanisches Schaustück*

*Wochenende.. längst zu einem geflügelten Wort geworden, dessen Inhalt jedem die verdiente Ausspannung und Erholung verheisst. Wochenende ist eine Angelegenheit für Klein und Gross, Jung und Alt.*

*Unter Verwendung neuer Tierfiguren, Marke Knopf im Ohr, ist ein Steiff-Schaustück entstanden, das schon rein äusserlich durch den neuzeitlichen Baustil unbedingt wirkungsvoll ist. Aber auch der*

*Inhalt, dieses frisch aufgefasste, humorvolle Leben gibt, wenn auch teilweise grotesk, ein getreues Bild vom lustigen Wochen Ende. Wenn schon Bewegung allein sich Aufmerksamkeit erzwingt, so gibt Bewegung in dieser originellen Form eine Werbewirkung grössten Stils.*

*Das Stück enthält 37 Figuren mit 27 Bewegungen, sowie 2 Tiere. Es steht auf einem stabilen Podium von 530 x 220 cm, bei 60 cm Höhe. Die Rückwand besteht aus blauem Stoff. Ganze Höhe einschliesslich Podium 290 cm. Antrieb durch Elektro-Motor von 1/3 PS.*

*Der Versand erfolgt nach längerem Probelauf vollständig betriebsfertig zum Anschluss mittels Steckkontakt. Die gute Konstruktion der Mechanik erfordert fast keine Wartung. Diese besteht lediglich im öfteren Ölen der Lagerstellen und im Nachprüfen der Riemen auf Spannung.*

*Zur Schonung des Motors von Zeit zu Zeit Ruhepausen einschalten.*

*Bei Bestellung Stromart und Voltzahl angeben.*

### **Firmengeschichte Margarete Steiff GmbH, Giengen an der Brenz**

Margarete Steiff (1847 bis 1909), die als kleines Mädchen an Kinderlähmung erkrankte und zeitlebens schwer behindert blieb, erkämpfte sich gegen viele Widerstände ihren Platz im Leben.

Als sie 1880 in ihrem Filzkonfektionsgeschäft die ersten weich gestopften, selbst genähten Spieltiere, wie z.B. das *Elefäntle*, anbot, legte sie gleichzeitig den Grundstein für einen Weltkonzern, dessen Erfolg bis heute andauert.

Am 24. Juli 1847 wurde Apollonia Margarete Steiff als dritte Tochter des Bauwerksmeisters Friedrich Steiff und seiner Frau Maria Margarete geboren. 18 Monate verläuft das Leben der kleinen Margarete unauffällig; sie ist ein fröhliches, gesundes Kind. Kurz nach der Geburt ihres Bruders Fritz jedoch – Ende 1849 – bekommt sie hohes Fieber. Sie erholt sich nur langsam und behält zum Entsetzen der Familie bleibende Schäden: Ihre Beine kann sie praktisch gar nicht mehr, ihren rechten Arm kaum mehr bewegen. Weder Therapien noch Kuren oder gar Operationen helfen; die Lähmungen bleiben. Die Diagnose lautet: Kinderlähmung, eine damals praktisch unerforschte Krankheit, für die es keine Behandlungsmöglichkeiten gab.

Obwohl sie wegen ihrer Lähmung die Nähmaschine nur von der eigentlich falschen Seite aus bedienen kann, wird Margarete schnell sehr produktiv. Mit viel Ehrgeiz und der Unterstützung ihrer Schwestern wird sie im Laufe der Jahre eine perfekte Schneiderin. Auch das Zitherspielen erlernt sie, und zwar so gut, dass sie sogar in der Lage ist, selbst Unterricht zu erteilen.

Gemeinsam kaufen die Schwestern Steiff eine Nähmaschine – die erste in Giengen – und eröffnen eine Damenschneiderei. Das Nähen von Damen- und Kinderkleidern obliegt vor allem der Jüngsten, Margarete. Obwohl sie Schwierigkeiten hat, mit ihrem rechten Arm die Nähmaschine anzutreiben, gibt sie nicht auf. Inzwischen 17 Jahre alt, hat sie sich mit ihrer Krankheit abgefunden. Mit moralischer und finanzieller Unterstützung eines ihr bekannten Filzfabrikanten wird aus der Schneiderei 1877 ein Filzkonfektionsgeschäft. Das Geschäft läuft gut. Margarete Steiff kann mehrere Personen beschäftigen und weiter investieren, und bald entsteht eine kleine Manufaktur. Das Mädchen mit der scheinbar hoffnungslosen Zukunft ist zur erfolgreichen Geschäftsfrau avanciert.

1880 entsteht das erste *Steiff-Tier*, ein kleiner Elefant aus Filz, das sogenannte *Elefäntle*, das als Nadelkissen dienen soll.

Die Begeisterung – vor allem bei Kindern – ist riesig; sie möchten die weichen Tiere am liebsten nicht mehr loslassen. Nahezu alle Spielzeuge waren damals aus harten Materialien wie Holz und Porzellan, deshalb konnte man damit nicht *kuscheln*. Kurz nach Weihnachten verkauft sie sieben *Elefäntle* und beginnt, die Tiere auf Vorrat herzustellen. 1883 steht auf der Rückseite ihrer Preisliste ein Eintrag, der auf eine neue Entwicklung des Unternehmens hinweist: *Kinderspielwaren aus Filz, unverwüstlich und ungefährlich. Elefanten mit bunten Sätteln*.

1886 werden 5170 solcher Elefanten verkauft und das Angebot wird mit weiteren Tieren ergänzt; mittlerweile kümmert sich Margaretes Bruder um den Verkauf.

Steiff wächst und 1892 wurden die ersten Steiff-Puppen produziert; das Sortiment umfasste 21 verschiedene Puppentypen, darunter hauptsächlich Trachtenpaare, aber auch Matrosen, Gärtner und Schäfer.

Die Firma wird immer bekannter. 1894 beträgt der Jahresumsatz 90 000 Mark und 1897 ist sie erstmals mit einem Stand an der Leipziger Messe vertreten. Seit 1897/1898 wird der *Elefant* als Schutzmarke verwendet, da die Konkurrenz immer wieder versucht, ihre Produkte nachzuahmen.

Mit dem Eintritt von Richard Steiff, dem zweitältesten Sohn von Fritz, beginnt die Spielwarenfabrik, ein Familienunternehmen zu werden. Schon in jungen Jahren stehen sich Margarete, die selbst gerne Kinder gehabt hätte, und die sechs Söhne und drei Töchter ihres Bruders sehr nahe.

Feingefühl und Humor bestimmen den Umgang mit ihnen. Alle sechs Söhne treten nach und nach ins Unternehmen ein. Die engen familiären Bindungen geben Margarete in den Folgejahren Kraft. Margarete lässt stets eine warmherzige Atmosphäre walten; sie ist ihren Angestellten Chefin und Freundin zugleich. Vorbildlich sind für damalige Zeiten auch ihre Sozialleistungen: Mitarbeiter erhalten Essensgutscheine für die umliegenden Gaststätten.

1902 muss bereits wieder an einen Neubau gedacht werden. Richard Steiff, dem Neffen von Margarete, schwebt ein eigenwilliger Bau vor: eine kostengünstige Konstruktion aus Eisen und Glas. Im Frühjahr 1903 entsteht das erste Glashaus. Im Volksmund wird es bald das *Jungfrauenaquarium* genannt. Damit sind die vorwiegend ledigen jungen Frauen gemeint, die in diesem lichtdurchfluteten Gebäude arbeiten. Das Fabrikgebäude ist bereits behindertengerecht gebaut und verfügt über eine Auffahrtsrampe für den Rollstuhl der Firmenchefin. Einige Jahre später folgt ein zweites Glasgebäude. Diese beiden Glasbauten sind ihrer Zeit weit voraus. Sie werden heute noch von der Firma Steiff genutzt und stehen unter Denkmalschutz.

1903 präsentiert Richard Steiff den von ihm entwickelten Bären an der Leipziger Messe. Von diesem ersten Bären mit drehbarem Kopf und beweglichen Gliedern, einem Fell aus Mohairplüsch und Schuhknopfaugen sind die Einkäufer nicht richtig überzeugt und zudem ist er ihnen zu teuer.

Auch Margarete Steiff war diesem neuen Bären gegenüber sehr skeptisch, doch Richard Steiff konnte sie dazu überreden, einen Versuch mit diesem seltsamen Meister Petz zu starten. Es wird berichtet, dass dann in letzter Minute ein Amerikaner am Messestand auftauchte und die gesamte Bärenkollektion gekauft hat. Diese 3000 Stück gelten bis heute als verschollen. Das Folgemodell, der schlankere *Bär 35 PB*, wird zum Verkaufsschlager.

Ab November 1904 wird an jedem Steiff-Produkt ein Metallknopf mit eingprägtem Elefanten befestigt. Der Begriff *Knopf im Ohr* wird zum Markenzeichen, später ersetzt der Schriftzug *Steiff* das Elefantenmotiv.

Neue Muster nht Margarete Steiff oft selbst. Doch sie wird zusehends mder. Oft sitzt sie nur noch am Fenster ihrer Wohnung und beobachtet das Treiben in der Firma. Am 9. Mai 1909 stirbt Margarete Steiff im Alter von 61 Jahren an den Folgen einer Lungenentzndung.

Zeitlebens achtete Margarete Steiff streng auf einwandfreie Qualitt: Ihr Motto lautete *Für Kinder ist nur das Beste gut genug!* Diesem Slogan fhlt sich die Firma bis heute verpflichtet.

## **Facts & Figures**

Öffnungszeiten

Museum, Dienstag bis Sonntag von 10 bis 18 Uhr

Museum, im Dezember tglich von 10 bis 18 Uhr

Ristorante La Sosta und Boutique, tglich von 9.30 bis 18 Uhr

Für das Spielzeug Welten Museum Basel sind der Schweizer Museumspass und der Museums-PASS gültig.

Eintritt

CHF 7.-/5.-

Kinder bis 16 Jahre haben freien Eintritt und nur in Begleitung Erwachsener.

Kein Zuschlag für die Sonderausstellung.

Das Gebäude ist rollstuhlgängig.

## **Medienkontakt**

Weitere Informationen erhalten Sie bei:

**Laura Sinanovitch**

**Geschäftsführerin/Kuratorin**

**Spielzeug Welten Museum Basel**

Steinenvorstadt 1

CH-4051 Basel

Telefon +41 (0)61 225 95 95

[sina@swm-basel.ch](mailto:sina@swm-basel.ch)

[www.swmb.museum](http://www.swmb.museum)

Hintergrundinformationen / Bilder in hoher Auflösung online unter: [www.swmb.museum](http://www.swmb.museum)

> **Media** > **Login** > Benutzername: fakultativ, Passwort: **swmb** > **Anmelden**